

## Tieck, Ludwig: Wohlauf und geh in den vielgrünen Wald (1813)

1 Wohlauf und geh in den vielgrünen Wald,  
2 Da steht der rothe frische Morgen,  
3 Entlade dich der bangen Sorgen,  
4 Und sing' ein Lied, das fröhlich durch die Zweige schallt!  
5 Es blitzt und funkelt Sonnenschein  
6 Wohl in das grüne Gebüsch hinein,  
7 Und munter zwitschern die Vögelein. –

8 – Ach nein! ich geh nimmer zum vielgrünen Wald,  
9 Das Lied der süßen Nachtigall schallt,  
10 Und Thränen,  
11 Und Sehnen  
12 Bewegt mir die bange, die strebende Brust,  
13 Im Walde, im Walde wohnt mir keine Lust,  
14 Denn Sonnenschein,  
15 Und hüpfende Vögelein,  
16 Sind mir Marter und Pein!

17 Einst fand ich den Frühling im grünenden Thal,  
18 Da blühten und dufteten Rosen zumahl,  
19 Durch Waldesgrüne  
20 Erschien  
21 Im Eichenforst wild  
22 Ein süßes Gebild:  
23 Da blitzte Sonnenschein,  
24 Es sangen Vögelein  
25 Und riefen die Geliebte mein.

26 Sie ging mit Frühling Hand in Hand,  
27 Die Weste küßten ihr Gewand,  
28 Zu Füßen  
29 Die süßen  
30 Viol und Primeln hingekniet

31 Indem sie still vorüberzieht,  
32 Da gingen ihr die Töne nach  
33 Da wurden alle Stimmen wach,  
34 Da girrte Nachtigall noch zärtlicher ihr Ach!

35 Mich traf ihr wundersüßer Blick:  
36 Woher? wohin du goldnes Glück?  
37 Die Schöne,  
38 Die Töne,  
39 Die rauschenden Bäume,  
40 Wie goldene Träume!  
41 Ist dies noch der Eichengrund?  
42 Grüßt mich dieser rothe Mund?  
43 Bin ich todt, bin ich gesund?

44 Da schwanden mir die alten Sorgen  
45 Und neue kehrten bei mir ein,  
46 Ich traf die Maid an jedem Morgen  
47 Und schöner grünte stets der Hain.

48 Lieb' wie süße  
49 Deine Küsse!  
50 Glänzend schönste Zier  
51 Wohne stets bei mir,  
52 Im vielgrünen Walde hier! –

53 Ich ging hinaus im Morgenlicht  
54 Da kam die süße Liebe nicht;  
55 Vom Baum hernieder  
56 Schrie Rabe seine heisern Lieder:  
57 Da weint und klagt ich laut,  
58 Doch nimmer kam die Braut, –  
59 Und Morgenschein,  
60 Und Vögelein  
61 Nur Angst und Pein!

62 Ich suchte sie auf und ab, über Berge, Thälerwärts,

63 Ich sah manche fremde Ströme fließen,  
64 Aber ach! mein liebend banges Herz  
65 Nimmer fand's die Gegenwart der Süßen;  
66 Einsam blieb de Wald,  
67 Da kam der Winter kalt;  
68 Vöglein,  
69 Sonnenschein  
70 Flohen aus dem Walde mein. –

71 Ach! schon viele Sommer stiegen nieder,  
72 Oftmals kam der Zug der Vögel wieder,  
73 Oft hat sich der Wald in Grün gekleid't,  
74 Niemals kam zurück die süße Maid.  
75 Zeit! Zeit.  
76 Warum trägst du so grausamen Neid?

77 Ach! sie kommt vielleicht auf fremden Wegen  
78 Unbekannter Weis' mir bald entgegen,  
79 Aber Jugend ist von mir gewichen,  
80 Ihre schönen Wangen sind erblichen,  
81 Kömmt sie auch hinab zum Eichengrund  
82 Kenn' ich sie nicht mehr am rothen Mund.  
83 O Leide  
84 Fremd sind wir uns beide!  
85 Keiner kennt den andern  
86 Im Wandern!

87 Wer Jüngling ist der wandle munter  
88 Den Wald hinunter,  
89 Wohl mags, daß ihm Treulieb' entgegen ziehet  
90 Dann blühet  
91 Aus allen Knospen Frühling auf ihn ein: –  
92 Doch niemals treff' ich die verlorne Jugend mein,  
93 Drum ist mir Sonnenschein  
94 Die Nachtigall im Hayn

95 Nur Quaal und Pein! –

(Textopus: Wohlauf und geh in den vielgrünen Wald. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38>